

Liebe Freund:innen,

eines der dunklen Kapitel dieser Kinderklinik sind grausame medizinische Experimente, die zwischen 1942 und 45 durchgeführt wurden. Eine Untersuchungsmethode, die hier bei nahezu allen Kindern angewendet wurde, ist die sogenannte Luftenzephalographie, eine Methode zur Kontraststeigerung bei der Röntgendarstellung der Gehirnventrikel. Dabei werden Kanülen im Wirbelsäulenbereich oder im Hinterhauptloch benutzt, um Gehirn- und Rückenmarksflüssigkeit zu entnehmen und dafür Luft in die Gehirnventrikel zu injizieren. Die Methode wurde in Deutschland seit über 20 Jahren verwendet und es war 1942 bekannt, dass bei Kindern besonders schwere Begleitwirkungen und häufige Todesfälle auftreten. Eine Beschreibung der Symptome nach einer solchen Luftenzephalographie stammt aus der Charité: „Das Kind liegt stöhnend in dem riesigen Männerbett. Jedes Mal, wenn draußen auf dem Flur jemand vorbeigeht, schreit es laut auf. Er hat wahnsinnige, unvorstellbare Kopfschmerzen. Die kleinste Erschütterung lässt sie bis zur Unerträglichkeit anschwellen.“ Die Nationalsozialisten versprachen sich von der Prozedur eine Hilfe bei der Abgrenzung erworbener von angeborenen Schäden und damit für die Selektion zu Sterilisation und Euthanasie.

Mindestens 18 Kinder dieser Klinik starben in Folge dieser Prozedur, wie aus erhaltenen Patientenakten hervorgeht.

Leiter der Fachabteilung Wiesengrund war Ernst Hefter, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, NSDAP-Mitglied und Gutachter für die T4-Tötungsaktion von sogenanntem lebensunwertem Leben. Abteilungsleiter und zuständig für die Luftenzephalographien war Gerhard Kunath, ebenfalls Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, SA- und NSDAP-Mitglied und Gutachter zur Selektion für Euthanasien für den zuständigen Reichsausschuss. Kunath stellte Gehirne der verstorbenen und getöteten Kinder für einen Kollegen zur Verfügung: Berthold Ostertag, Pathologe am Rudolf Virchow Krankenhaus. Ostertag, der schon 1933 als SA-Mann den damaligen jüdischen Leiter der Pathologie am Krankenhaus Moabit vertrieben hatte, war ebenfalls NSAP-Mitglied und Zuarbeiter für den Reichsausschuss in Sachen Kindereuthanasie.

Wenig bekannt ist über die Fachärztin Gertrud Reuter, Assistenzärztin im Wiesengrund.

Nur Ernst Hefter wurde nach 1945 wegen 55 Sterilisationsgutachten und 30 Tötungen verurteilt und starb 1947 im Gefängnis.

Kunath wurde entnazifiziert und avancierte zum Leiter der Kinderklinik der FU, wo er bis in die frühen 1970er tätig war.

Reuter praktizierte bis 1981 als Fachärztin in Essen.

Ostertag wurde nach der Entnazifizierung Leiter der Neuropathologie an der Tübinger Uniklinik und erhielt 1964 das Bundesverdienstkreuz. Nach seinem Tod entdeckte man in Tübingen seine Hinterlassenschaft von 106 histologischen Gehirnschnitten von Kindern der Wiesengrundklinik.

Die Ärzte Reuter, Kunath und Ostertag mögen Beispiele für viele sein, die ungestraft die menschenverachtende Ideologie des Nationalsozialismus in die ersten Jahrzehnte der Bundesrepublik mitgenommen haben. Wir sehen heute Anzeichen für ein Wiederaufleben dieser Ideologie. Helfen Sie bitte, das zu verhindern!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.